

Liebe Göttinger Konzertbesucher!

Wünschen wir uns nicht alle, es gäbe Musik zu jenem Markuspassions-Text, der in zwei leicht unterschiedlichen Versionen von 1731 und 1744 überliefert ist? Christian Friedrich Henrici, genannt Picander, wichtigster Textdichter Johann Sebastian Bachs, ist der Librettist; keine Musik von damals hat die Zeiten überdauert und ist bis an unser Ohr gedrungen; und nicht einmal schriftliche Zeugnisse gibt es, die belegen würden, daß überhaupt je Musik zu diesem Text geschrieben wurde.

»Wir« – damit meine ich uns Liebhaber der Musik Johann Sebastian Bachs. Liebhaber nicht im Sinne eines Hobbys, sondern im Sinne eines Gefühls der Verbundenheit: Ich »habe diese Musik lieb«, und mein Wunsch, Musik von Bach zu Picanders Libretto zu hören, ist nicht ein wissenschaftlich-akademischer, sondern ein Herzenswunsch.

Einem wissenschaftlich-akademischen Wunsch ist immer wieder mit »Rekonstruktionen« einer hypothetischen Bachschen »Markuspassion« nachgekommen worden; mein Herzenswunsch aber muß bis zum Auffinden einer originalen Bachschen Partitur – wenn es die denn überhaupt je gegeben hat – unerfüllt bleiben. Im Wissen, daß es nicht möglich ist, Bachs Musik zu kopieren und solche kopierte Bach-Musik zu Picanders Libretto zu schreiben, hat mich vor sechs Jahren die Lust gepackt, einen anderen Versuch zu wagen: Was, wenn ich Bachs musikalische Sprache als »Dialekt« begreife, dann probiere, diesen Dialekt präzise zu lernen, und ihn schließlich in einer Gesamtneuvertonung der Markuspassion so nachspreche, daß man die Unterschiede zum Original möglichst nicht bemerkt? Dann handelt es sich nämlich nicht um eine Kopie, sondern um das Wiedergabeergebnis einer möglichst exakten Hörerfahrung: Mit meinen äußeren Ohren taste ich den Bachschen »Dialekt« ab, und im inneren Ohr forme ich das so gewonnene Hörerlebnis beim Vertonen nach.

Die Markuspassion, die Sie heute hören, ist das handwerklich-praktische Ergebnis dieses Versuchs. Es ist mein Wunsch, hiermit den ausführenden Musikern und den Hörern zu ermöglichen, dem Erlebnis einer barocken Uraufführung so nahe wie möglich zu kommen.

Sie hören also etwas, von dem Sie vielleicht denken, es käme Ihnen bekannt vor oder Sie hätten es schon einmal irgendwo anders gehört. Sofern Sie aber nicht bei der Uraufführung der Markuspassion 2023 in der Schweiz dabeigewesen oder im Besitz der Tonaufnahme der Uraufführung sind, werden Sie heute tatsächlich etwas hören, das Sie noch nicht kennen.

Bei dieser Begegnung mit »neuer Musik« wünsche ich Ihnen Erbauung, Überraschung, Freude, Erstaunen; hoffentlich erschrecken Sie nicht. Und allen Beteiligten, die sich hier in Göttingen unter der mutigen, entschlossenen und empathischen Führung von Kantor Stefan Kordes der deutschen Erstaufführung der Markuspassion angenommen haben, wünsche ich von Herzen bestes Gelingen – dankbar dafür und voller Freude darüber, daß Sie alle Teil des Erlebnisses Markuspassion geworden sind.

Zum 7. und 8. März 2026

Nikolaus Matthes